

**Zeitschrift:** Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

**Herausgeber:** Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 37 (1980)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

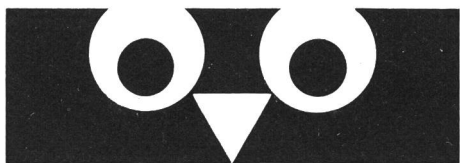
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wir haben für Sie gelesen...

Hug, André.

**Rolf Bernhard.** Ein Weg zum Spitzenathleten. Ein Beispiel für Planung, Realisation und Auswertung. Grenchen, Schmelzi, 1980. – 102 Seiten, Abb. ill. Tab.

Rolf Bernhard, erster 8-m-Weitspringer der Schweiz, Schweizerrekordhalter mit 8,10 m und dreifacher Olympiateilnehmer, gehört seit Jahren zu den wichtigsten Zugpferden der Schweizer Leichtathletik. Die Massenmedien und die breite Öffentlichkeit interessieren sich in erster Linie für die Produkte des Spitzensportes, für Resultate, Siege, Rekorde. Das kürzlich mit einem Vorwort von Bundesrat Willi Ritschard erschienene Werk des Grenchner Turnlehrers und ehemaligen Zehnkämpfers André Hug soll es dem Aussenstehenden ermöglichen, den zu einer optimalen Leistung führenden Prozess einmal von einer anderen Perspektive aus zu betrachten.

Spitzenleistungen entstehen nicht von einem Tag auf den anderen. Die Entwicklung eines Sportlers zum Spitzenathleten umfasst einen Prozess, der sich sowohl auf der physischen, wie auch auf der psychischen und intellektuellen Ebene abspielt.

Die Frage der Karriereplanung ist seit Jahren aktuell und stellt Trainer und talentierte Athleten immer wieder vor grosse Probleme. Die Laufbahn von Rolf Bernhard stellt diesbezüglich ein klassisches Beispiel einer langfristigen Planung unter spezifisch schweizerischen Verhältnissen dar.

Im vorliegenden Buch, in enger Zusammenarbeit mit Trainer Ernest Huber und Rolf Bernhard entstanden, geht André Hug auf die Perspektivplanung und die erreichten Resultate, besonders aber auf den eingeschlagenen Weg (Trainingspläne, Wettkampfplanung, Trainingsmethoden) zum Erreichen der angestrebten Zielsetzung näher ein. Dabei wurde immer wieder versucht, eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis (zum Beispiel einfache/doppelte

Periodisierung usw.) herzustellen und wichtige Schlüsse für Training und Wettkampf zu ziehen. Nicht zu vernachlässigen gilt es auch den Bereich des qualitativ und quantitativ nicht Messbaren. Nicht selten sind es Faktoren aus diesem Bereich, welche für den positiven Verlauf einer Spitzensportkarriere ausschlaggebend sind. Es war ebenso das Bestreben des Autors, auf Themen wie die Persönlichkeitsentwicklung (Aufstieg ins sportliche Rampenlicht, Verkräften des Erfolgs usw.) die Zusammenarbeit Trainer/Athlet, die Einstellung von Rolf Bernhard zu Wettkampf und Leistung, aber auch Limiten gegenüber, einzugehen.

Eine lästige Knieverletzung schien 1978 Bernhards Karriere ein vorzeitiges Ende zu setzen. Nach zwei Operationen am Sprunggelenk und einer wettkampfflosen Saison 78 schaffte er als 30-jähriger 1979 mit viel Fleiss und Beharrlichkeit wiederum den Anschluss an die europäische Spitze. Zielstrebig konnte er Anlauf auf seine dritte Olympiade nehmen.

«Rolf Bernhard – ein Weg zum Spitzenathlet» soll Trainern und talentierten Nachwuchssportlern eine Hilfe für die eigene langfristige Planung sein.

**Bezugsquellen:** André Hug, Lingerzstr. 58, 2540 Grenchen, Sekretariat SLV, Postfach 2233, 3000 Bern, ETS Bibliothek, 2532 Magglingen – Fr. 10.–. Der Reinerlös wird der «Schweizer Sporthilfe» zufließen.

Müller, Heinz; Friedel, Günter; Schuster, Martin.

**Rugby in der Schule.** Von den kleinen Lauf-, Kampf- und Ballspielen zum Rugby-Spiel. Schorndorf, Hofmann, 1980. – 152 Seiten. – DM 26.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 145.

Der heutige Schulsport ist bestrebt, den immer breiter werdenden Interessen der Schüler im Sportunterricht mit einem laufend sich erweiternden Angebot sportlicher Inhalte gerecht zu werden.

Der Spielunterricht hat durch die Mini-Spielformen der grossen Ballspiele, auch derjenigen, die in der Vergangenheit im pädagogischen Raum nicht so recht Fuss fassen konnten, eine echte Bereicherung erfahren. Das Rugbyspiel hat den Anschluss an diese Entwicklung zunächst noch nicht gefunden. Das vorliegende Buch möchte ihm zu seinem Teil dazu verhelfen. Die vielen positiven Reaktionen auf die früheren Artikel zum Rugbyspiel in den «Lehrhilfen» sind ermutigend.

Der deutschsprachige Raum verfügt praktisch über keine neuzeitliche Buchliteratur zum Rugbysport. Diese Lücke galt es zunächst einmal mit diesem Buch zu besetzen.

Der Autor und seine Mitarbeiter sahen sich überfordert, die weitgestreuten und vielschichtigen Erwartungen aller Interessenten voll zu erfüllen. Sie legten deshalb die Schrift so an, dass alle Zielgruppen sowohl grundsätzlich, als auch in ihrem besonderen Verständnis angesprochen

werden können, überblickend (Einführung), aber örtlich (Technik) kompakt, anschaulich und verständlich.

Den Sportlehrkräften an den Schulen werden Wege gezeigt, über die kleinen Spiele zum grossen Spiel zu gelangen. Sie werden bereits auf den Zwischenstationen viel Interesse bei ihren Schülern finden. Dieser Abschnitt hat übergreifende Bedeutung für die gesamte Spielerziehung. Die Kleinspielformen nehmen bereits die Vielgestaltigkeit des Rugbyspiels auf und sichern so jedem Spieler frühe Erfolgserlebnisse. Sportstudenten lernen ein Spiel mit hoher Motivationskraft kennen, mit dem sie in ihrem späteren Beruf Schüler aller Altersklassen und jeglichen Leistungsstandes ansprechen können, das sie aber auch als Sportler zu begeistern vermag und das darüber hinaus dem Hochschulsport einen weiteren Akzent geben wird.

Übungsleitern in der Jugendarbeit der Rugbyvereine will das Buch Hilfestellung in allen spielerischen Belangen und Anregungen für die Übungsgestaltung anbieten.

Brandl, Selma.

**Richtig Reiten.** Zürich, BLV Verlagsgesellschaft, 1980. – 127 Seiten, Abbildungen, illustriert. – Fr. 9.80.

Immer mehr Menschen entdecken ihr Herz für Pferde und ihre Begeisterung für das Reiten. Reiten als Freizeitsport ist «in». Reitenlernen – das zu vermitteln, versprechen heutzutage unzählige Bücher, doch Reiten lernt man weder mit dem Buch in der Hand, noch ausschliesslich durch Reiten! Denn eine Reitlehre kann niemals die Erfahrung mit dem Lebewesen ersetzen, sie liefert lediglich die theoretischen Voraussetzungen.

Der soeben in der bewährten Reihe «blv sportpraxis» erschienene Band «richtig reiten» von Selma Brandl beansprucht nicht, eine umfassende Reitlehre darzustellen, sondern bringt dem unvorbelasteten Leser das Pferd erst einmal als Lebewesen mit seinen ganz speziellen, artgerechten Verhaltensweisen näher. Dieser Schwerpunkt, der davon ausgeht, dass nur derjenige «richtig reiten» lernt, der die Ansprüche des Pferdes kennt und versteht und damit überhaupt Zugang zu diesem Tier gewinnt, zieht sich als roter Faden durch das ganze Buch.

Dieser BLV-Band ist eine Reitlehre für Anfänger, besonders zu empfehlen für alle jugendlichen Reitschüler. Der ausgezeichnete bebilderte Band informiert über Verhaltensweisen des Pferdes, Umgang mit Pferden, Pflege, Fütterung, Stallhaltung und führt den Leser Schritt für Schritt zum Reitenlernen, Reitenkönnen. Das Buch bietet ausgezeichnete Übersichten über die Grundbegriffe der Reitechnik, die Hilfen beim Reiten und deren Zusammenwirken, das Reiten im Gelände und das Jagdreiten.

Es gibt auch Ratschläge für den Kauf eines eigenen Pferdes, für «Ferien mit dem Pferd», Pferdetransport und für ein richtig geplantes Wandreiten.

Bartenbach, Klaus; Schmidt, Gerhard.

**Hockey.** Grund- und Aufbaukurs. Unterrichtsmodelle in Stundenbildern für Schule und Verein. Schorndorf, Hofmann, 1980. – 140 Seiten. – DM 24.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 139.

Hockey hat erst vor wenigen Jahren Eingang in den Schulsport gefunden und erfreut sich inzwischen wachsender Beliebtheit. Hockey hat im Vergleich zu den anderen «Grossen Spielen» Vorteile, die sich auf Unterricht und Training besonders auswirken:

- Hockey ist selbst auf kleinen Spielflächen, in der Halle oder im Freien, ein reizvolles Spiel
- Hockey benötigt keinen zeitraubenden Aufbau für den Übungsbetrieb
- Hockey hat einfache Regeln
- Hockey ist leicht zu erlernen; Erfolgserlebnisse stellen sich schnell ein.

In der vorliegenden Arbeit stellen die Autoren eine reich illustrierte methodische Reihe vor, die übersichtlich in Unterrichts- beziehungsweise Trainingseinheiten gegliedert ist. Das Buch wendet sich an verschiedene Adressaten mit unterschiedlichem Anspruchsniveau: an den Sportlehrer, der seine Schüler in einer Unterrichtseinheit in das Hockeyspiel einführen will; an Arbeitsgemeinschaften, Neigungsgruppen, Grundkurse und das Leistungsfach Sport, die auf einem technischen und taktischen Fertigungsniveau aufbauen, und letztlich an den Trainer im Verein, der mit seinen Schüler- und Jugendmannschaften häufig einen Anfängerkurs, mit seinen Aktiven aber ein anspruchsvolles Training absolvieren möchte.

Die Übungen wurden nach den Prinzipien der Intensität, der Variation und des minimalen organisatorischen Aufwands ausgewählt.

Die Arbeit schliesst durch ihre Praxisnähe eine Lücke in der deutschsprachigen Literatur zum Thema Hockey.

Strähl, Ernst.

**Leichtathletik.** Technik, Training, Rekorde. Bern, Hallwag, 1980. – 124 Seiten, Abbildungen, illustriert. – Fr. 8.80. – Hallwag Taschenbuch, 145.

Die Leichtathletik ist zwar eine faszinierende Sportart, aber bestimmte Disziplinen (wie beispielsweise der Stabhochsprung) eignen sich nicht unbedingt als Freizeitsport für jedermann und schon gar nicht für jedes Alter. Der leistungssportliche Aspekt der Leichtathletik – das Laufen vielleicht ausgenommen – bringt es zudem mit sich, dass Publikationen über Leichtathletik vorwiegend Lehrbücher sind, also kaum für einen grösseren Leserkreis bestimmt. In diesem Zusammenhang ist es um so verdienstvoller, als in der Reihe «Hobby» der Hallwag Taschenbücher ein Bändchen erschienen ist, in welchem deutlich zum Ausdruck kommt, dass der Autor um diese Schwierigkeiten weiss. Ernst Strähl, der frühere Primar- und Turnlehrer, der es einerseits versteht, besonders die didak-

tischen Aspekte zu berücksichtigen, und der spätere Trainer der Schweizer Nationalmannschaft, der sich andererseits in Trainingslehre und bezüglich technischen Bewegungsabläufen bestens auskennt, hat ein 124 Seiten umfassendes Taschenbuch konzipiert, das vielfältigen Ansprüchen genügt. Dieser wohldosiert bebilderte Band mit Photos und technikbezogenen Reihenbildern von Spitzenkönnern, aber auch von Jugendlichen, ist eine Einführung in die Leichtathletik und eine Anleitung zum Training (wobei die Freude der Leistung dominieren soll) zugleich. Die einzelnen Disziplinen werden in Kurzportraits vorgestellt, mit informativen historischen Rückblicken (auch mit Photos aus der «Pionierzeit») ergänzt, und Wesentliches hinsichtlich Technik und Training zusammengefasst. Für Laien und für Wettkampfschauer, für Anfänger und für fortgeschrittene Autodidakten, für Jugendliche und für Instrukturen: es ist erstaunlich, wieviel dicht gedrängte Substanz – zudem auch graphisch lernwirksam dargestellt – in diesem dennoch gut verständlich geschriebenen Büchlein geboten wird, wobei nicht nur die Aufmachung und Präsentation sondern auch der Preis (Fr. 8.80) sympathisch wirkt.

Così, Liliana.

**Der Traum vom Ballett.** Eine Einführung in die Welt des klassischen Tanzes. Rüschlikon-Zürich, Albert Müller Verlag, 1980. – 60 Seiten, Abbildungen, illustriert. – Fr. 34.80.

Obwohl sich das Ballett heute wieder grosser Beliebtheit erfreut, sind Bücher zu diesem Thema erstaunlich selten geblieben. Um so mehr werden sich die vielen Freunde dieser Kunst darüber freuen, dass nun ein prachtvoll gestalteter Bild- und Textband erschienen ist, der sowohl in die zauberhafte Welt des klassischen Balletts als auch in die tänzerische Technik einführt.

Das Buch macht anhand erklärender Texte und vieler Fotos mit den fünf Grundstellungen der Füsse und Arme bekannt, mit Übungen an der Stange und in der Mitte des Übungsraumes sowie mit wichtigen Figuren. Danach folgen Kapitel über den Spitzentanz, die Sprünge und den Charaktertanz, kurze Beschreibungen beliebter Ballettstücke und Szenenaufnahmen von Galina Ulanowa, Margot Fonteyn, Rudolf Nurejew und vielen anderen Tänzerinnen und Tänzern. Zum Schluss wird einiges über die Geschichte des Balletts und über Kostüme erzählt und ein kleines Wörterbuch angefügt.

Die Autorin des hübschen Bandes, Primaballerina der Mailänder Scala und Partnerin vieler berühmter Solotänzer, weist ihre Leser auf die Schönheit und Faszination der Ballettkunst hin. Zugleich hebt sie aber auch hervor, dass das Erlernen der Ballettechnik viele Jahre disziplinierter Übens erfordert und dass daher den Tänzerinnen und Tänzern an einem sachverständigen Publikum sehr gelegen ist.

Das grossformatige, reich illustrierte Buch, das in Italien, in England und in den USA mit Begeisterung aufgenommen wurde, wendet sich vorwiegend an die Jugend, doch werden es Mütter und Väter, Omas und Opas nicht allein dem Nachwuchs zum Geschenk machen, sondern auch sich selbst – als Erinnerung an grosse Balletterlebnisse. Tatsächlich hat dieser erstaunlich reichhaltige Ballettband jedem etwas zu geben: er wird jung und alt freudig willkommen sein.

**Sportplatzbeläge.** Herausgeber: Nigg, Benno M.; Denoth, J. Zürich, J. Juris, 1980. – 144 Seiten, Abbildungen, Tabellen. – Fr. 30.–.

Im ersten Kapitel dieses Werkes werden die Bodenbeläge aufgrund der baulichen Gestaltung gegliedert. Es werden Angaben über Aufbau und technische Eigenschaften, Gesichtspunkte zur Bodenwahl sowie eine Übersicht über die Marktsituation gegeben. Diese Angaben sollen all denjenigen, die sich in irgend einer Weise mit dem Sportplatzbelag beschäftigen, als Stütze und Hilfe dienen.

Im Kapitel «Belastung des Bewegungsapparates» werden aus der Sicht der Biomechanik Grundlagen zusammengestellt. Sie sollen eine Beurteilung von Bodenbelägen aufgrund allgemeiner Überlegungen ermöglichen. Zusätzlich werden Grössenordnungen beziehungsweise Bereiche von verschiedenen Bodenparametern (zum Beispiel Härte, Energieverlust, usw.) angegeben.

Die medizinisch-orthopädischen Aspekte enthalten Hinweise über Zusammenhänge zwischen der Belastung des Bewegungsapparates und Beschwerden aus der Sicht des Mediziners. Zusätzlich werden Grössenordnungen der physiologischen Belastbarkeit der einzelnen Elemente des Bewegungsapparates angegeben. Im weiteren werden verschiedene Brögen beschrieben, die die Belastbarkeit des Bewegungsapparates beeinflussen.

Im Kapitel «Umweltbelastung» wird der Aspekt der Gewässerverschmutzung durch Sportplatzbeläge beschrieben. Es werden Möglichkeiten vorgestellt, wie sie verringert werden kann.

Der Sportplatzbelag wird, wenn er gebaut ist, von verschiedenen Benützern verwendet. Im Beitrag, der von einem solchen Benutzer (Turnlehrer und Trainer) verfasst ist, werden allgemeine Überlegungen zum Bodenbelag für den Gesundheits- und Leistungssportler gemacht. Verschiedene Arten des Trainings werden besprochen.

**Sport Schweiz.** Ein Geschichtsdokument. Offizielles Dokumentationswerk des Schweiz. Landesverbandes für Sport (SLS) in 12 Bänden. Band 1: (1820–1880). Genf, Olympische Sportbibliothek AG, rue Buissonnas 9, 1980. – 360 Seiten, Abbildungen.

Der Olympischen Sportbibliothek mit Sitz in Genf ist ein Meisterwerk geglückt: Als Ergänzung zu ihren bisherigen Buchreihen über Olym-

pische Spiele, Fussball- und Skiweltmeisterschaften bringt sie neu eine sportgeschichtliche Dokumentation von grösster Reichhaltigkeit auf den Markt. Zwölf Bände sollen den einzelnen Zeitabschnitten, ihrer Bedeutung gemäss, gewidmet werden.

Als erste Ausgabe liegt Band I vor, die Jahre vom Beginn der sportlichen Tätigkeiten in mehreren Sportarten von 1820–1880 umfassend. Auf 360 Seiten haben der Historiker Walter Uminger und der Zürcher Sportredaktor Walter Wehrle aussergewöhnlich vielfältiges Material zusammengetragen, dabei aber auch nicht übersehen, die Ereignisse und Entwicklungen stets mit der entsprechenden Epoche zu vergleichen (unter anderem in den Kapiteln «Zwischen Revolution und Reaktion», «Unsere Nachbarländer im Krieg» usw.).

*Sport Schweiz* behauptet von sich ausdrücklich, kein wissenschaftliches Werk zu sein. Seine Texte, seine Bildlegenden sein ganzes Konzept sind bewusst so verfasst worden, dass sie für jedermann lesbar, verständlich sind, unkompliziert dargestellt. Die Dokumente, Beschreibungen, Schilderungen sollen einer breiten Leserschaft Freude bereiten, wesentliche Dinge aus der Entwicklung festhalten. Lebendig dargestellt sind die Anfänge der Turnbewegung, die Schützentradiation, die Erschliessung der Gebirgswelt, das Hinüberretten uralten Brauchtums in die Neuzeit (Schwingen, Hornussen, Steinstossen), die ersten Wettkämpfe im Boxen, Rudern, Leichtathletik, Tennis, Fussball und anderem mehr. Anekdoten, Stories am Rande ergänzen die Geschichtsschreibung. Prof. Willy Fleckhaus, verantwortlich für den gediegenen Lay-out, wusste die Zeichnungen, Lithografien, Gemälde, Fotos, Skizzen und anderes mehr in die richtigen Proportionen zu rücken.

Erwähnt sei ausdrücklich, dass auch diese neue Bücherreihe in das Abkommen mit der Stiftung Schweizer Sporthilfe miteinbezogen worden ist: Aus dem Herausgebererlös floss den Spitzensportlern im Verlauf von annähernd 10 Jahren 1,2 Millionen Franken zu.

*Bisanz, Gero; Gerisch, Gunnar.*

**Fussball.** Training, Technik, Taktik. Reinbeck, Rowohlt, 1980. – 316 Seiten, Abbildungen.

Fussball ist ein begeisterndes Sportspiel mit weltweiter Verbreitung, das Millionen Menschen in seinen Bann zieht. Die in ihren Grundzügen einfache Spielidee, die leicht verständlichen Spielregeln, der hohe Aufforderungscharakter, den Ball mit dem Fuss zu spielen und der dadurch weitgehend unvorhersehbare Ausgang der Spielaktionen, bedingen nicht zuletzt die Attraktivität dieses Mannschaftsspiels für Aktive und Zuschauer. Neben dem technisch-taktischen Können, der Gewandtheit, Antrittsschnelligkeit und Schnelligkeitsausdauer zeichnen Zweikampfstärke, rasche Auffassungsgabe und Spielintelligenz den guten Fussballspie-

ler aus. Das vorliegende Buch hilft dem Anfänger, diese Fähigkeiten zu erlernen, und bietet dem Fortgeschritten Anregungen zur Verbesserung seiner Wettkampfpraxis. Zahlreiche Graphiken und Fotos veranschaulichen die Übungsschwerpunkte. Die Behandlung spezieller Bereiche der Mannschaftsausführung gibt Einblicke in die vielfältigen psychologischen und pädagogischen Aufgaben des Trainers.

*Baur, Jürgen; Holz, Peter.*

**Kanufahren.** Von den Grundbegriffen bis zur Perfektion. München, Heyne, 1980. – 236 Seiten, Abbildungen, illustriert. – Fr. 7.80.

Wanderfahrten und Wildwassertouren mit dem Kanu sind einzigartige Erlebnisse, aber sie fordern Kraft und Geschicklichkeit und sind nicht ungefährlich. Wer den Kanusport erlernen oder perfektionieren will, findet in diesem Taschenbuch die verschiedenen Techniken und Taktiken beschrieben und in Lehrbildreihen anschaulich dargestellt sowie alles über Ausrüstung, Planung und Sicherheitsvorkehrungen.

Jürgen Baur und Peter Holz, zwei Sportwissenschaftler und begeisterte Kanusportler, die in zahlreichen Regatten auf in- und ausländischen Gewässern und als Lehrer und Trainer vielfältige Erfahrungen sammeln konnten, haben mit diesem Band ein Lehrbuch des Kanusports geschaffen, das für den Anfänger ebenso unentbehrlich ist wie für den Fortgeschrittenen.

*Mödinger, Heide.*

**Rhythmische Sportgymnastik.** Lehrreihen für Trainerinnen und Gymnastinnen. Hrg.: Schwäbischer Turnerbund. Schorndorf, Hofmann, 1980. – 104 Seiten, Abbildungen. – DM 18.40.

Um heute in der Leistungsdisziplin Rhythmische Sportgymnastik erfolgreich zu sein, ist ein intensives Training der Grundelemente sowie der Techniken und Fertigkeiten mit den Handgeräten erforderlich. Hinzu kommen: Eleganz, Leichtigkeit und Perfektion der Bewegung. Da es in der Rhythmischen Sportgymnastik sehr schwierig ist, die einzelnen Übungen mit Worten zu beschreiben, sollen diese Lehrreihen durch ihre Bilder die Trainerinnen und Gymnastinnen in verständnisvoller Weise mit der Rhythmischen Sportgymnastik vertraut machen.

Die Lehrreihen sind mit dem Gedanken entstanden, auf der einen Seite unterstützend im Unterricht für die Trainerinnen zu sein und auf der anderen Seite den Gymnastinnen Anregungen zum selbstständigen Training sowie zur Gestaltung ihrer Kürübungen zu geben.

Die ersten 6 Lehrreihen befassen sich mit einem umfangreichen Grundsicherungsprogramm. Hauptakzent hierbei: Beweglichmachung des gesamten Körpers. Es werden zahlreiche Übungen angeboten, die selbstverständlich durch eigene Ideen abgewandelt und erweitert werden können. Werden diese Übungen verschiedenartig

verbunden und durch eine musikalische Begleitung unterstützt, können viele rhythmisch dynamische Bewegungsabläufe entstehen. Durch ihre Vielseitigkeit kann somit ein intensives Training interessant und nicht monoton sein. In keiner Trainingsstunde sollten diese Übungen übergangen werden, denn sie sind die Basis für ein gutes Gesamtbewegen. Erst danach kann mit der eigentlichen Leistungsdisziplin, mit der Erarbeitung der jeweiligen Pflicht- und Kürübungen begonnen werden.

Sehr gut kann sich auch aus diesen Übungen ein Konditionstraining herauskristallisieren. Aus jeder der genannten Lehrreihen werden Übungen ausgewählt und miteinander verbunden. Durch eine musikalische Begleitung für einen festgesetzten Zeitabschnitt entsteht hierbei wirklich ein gutes Konditionstraining. Setzt man dieses an das Ende der Trainingsstunde, so erhöht dieses die Intensivität.

Die folgenden Lehrreihen befassen sich ausschliesslich mit den Handgeräten der Rhythmischen Sportgymnastik. Bei den Übungen mit den Handgeräten ist vor allen Dingen darauf zu achten, dass das betreffende Handgerät in die Bewegung des Körpers mit einbezogen wird. Bei Übungen, bei denen das Gerät abgeworfen, auf dem Boden gerollt, oder für einen kurzen Moment auf den Boden gelegt wird, muss eine enge Beziehung zwischen Gymnastik und Gerät vorhanden sein.

*Gold, Georg; Roth, Hermann.*

**Krafttraining.** Grundlagen Anwendung. 2., verbesserte Auflage. Berlin, Bartels & Wernitz, 1980. – 112 Seiten, Abbildungen. – DM 20.–. – Beiträge zur sportlichen Leistungsförderung.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass bei der Vervollkommnung von vielen sportlichen Disziplinen die Kraft oft die entscheidende Rolle spielt, hat sich das Krafttraining entwickelt.

Das grosse Angebot von Einzelübungen und möglichen Übungsverbindungen erlaubt ein leicht durchzuführendes und intensives Krafttraining und lässt bei stetig wechselndem Übungsgut kaum Eintönigkeit aufkommen.

Im Leistungssport ist das Krafttraining ein fester Bestandteil des Gesamttrainings geworden. Aber es sollte auch unbedingt in die Fitnessprogramme, die der Gesunderhaltung des Organismus dienen, einbezogen werden. Durch die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten können sowohl einzelne Teile des Muskelapparates als auch der gesamte Körper gezielt belastet und damit gekräftigt werden, wobei auch Haltungsschäden weitgehend entgegengewirkt wird.

Mit der vorliegenden Arbeit soll die Praxis des Krafttrainings in verständlicher Form den Trainern, Übungsleitern und Aktiven nahegebracht werden. Es wurde bewusst auf eine zu lange theoretische Begründung und wissenschaftliche Untermauerung des Krafttrainings verzichtet. Informationen dazu findet man in den Literaturhinweisen im Anhang des Buches.



## Neuerwerbungen unserer Bibliothek-Mediothek

### 0 Allgemeines

*Bibliography. Physical training cadres.* Praha, Informacni a dokumentni stredisko Ustredniho vyboru Ceskoslovenskeho svazu telesne vychovy, 1980. – 8°. 99 p. 00.360<sup>11</sup>

*Jossi, E.; Haussener, H.* Literaturübersicht zum Thema Behindertensport. Basel, Inst. für Leibeserziehung und Sport der Universität Basel, 1980. – 4°. 29 S. – Bericht aus dem Forschungsinstitut der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen, 21. 00.440<sup>6q</sup>

### 1 Philosophie, Psychologie

*Cath, H.; Kahn, A.; Cobb, N.* Frust und Freud beim Tennis. Psychologische Studien der Spielertypen und Verhaltensweisen. Niederhausen, Falken, 1980. – 8°. 176 S. ill. 71.1101

*Klein, M.* Zur Problematik der Kleingruppenforschung. Köln, Psychologisches Institut (der) Deutschen Sporthochschule, 1980. – 8°. 63 S. Abb. – *Psychologie und Sport*, 10. 9.297q–10 01.240<sup>34</sup>

*Ungerer, D.* Die Selbststeuerung des Menschen, axiologische und lerntheoretische Konsequenzen. Salzburg, Wiss. Ges. für Sport u. Leibeserziehung der Univ. – 4°. – in: *Salzburger Beiträge zum Sport unserer Zeit*, 7 (1979) 61–102. 9.265q

### Videokassetten:

*Sport und Psychologie.* Hamburg, NDR, 7.7.80. – 60', deutsch, color. – Video. V 01.8

### 2 Religion, Theologie

*Busch, D.* Er kämpfte denn recht. Sportbilder im Neuen Testament. Wuppertal, Kawohl, 1972. – 8°. 63 S. 02.120<sup>1</sup>

*Spiele* das Spiel. Materialien und Gedanken für Gottesdienst und Gespräch aus der Welt des Sports. Hamburg, Butzon & Bercker, 1978. – 8°. 247 S. – Liedheft zum Werkbuch. 40 S. 02.59

### 3 Sozialwissenschaften und Recht

*Abiturprüfungsaufgaben* der Kollegstufe. Leistungskurs Sport. Hrsg.: *Joschko.* Donauwörth, Auer, 1979. – 8°. 38 S. 03.1280<sup>7</sup>

*Audiovisuelle Medien im Sport = Moyens audiovisuels dans le sport = Audiovisual means in sport.* Hrsg.: G. Schilling; W. Baur. AIESEP-Kongress 1978, Magglingen, Schweiz = AIESEP-Congrès 1978, Macolin, Suisse = AIESEP-Con-

gress 1978, Magglingen, Switzerland. Basel, Birkhäuser, 1980. – 8°. 424 S. – *Schriftenreihe der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen*, 27. 9.69–27

*Ausdauerleistungsfähigkeit* im Schulsport. Sportmedizinische und sportmethodische Begründung der physischen Ausdauerentwicklung. Berlin, Volk und Wissen, 1980. – 8°. 160 S. Abb. Tab. 03.1426

*Frau und Sport.* Frankfurt/M., Fischer, 1980. – 8°. 314 S. Abb. ill. 03.1427

*Hopf, W.* Kritik der Sportsoziologie. Zu den theoretischen Differenzen der Sportsoziologen und den praktischen Beziehungen von Sport und Gesellschaft. Lollar, Achenbach, 1979. – 8°. 156 S. 03.1423

*Kneyer, W.* Spitzensport und soziale Mobilität. Ahrensburg, Czwalina, 1980. – 8°. 109 S. Tab. – *Sportwissenschaft und Sportpraxis*, 35. 9.228–35

*Kugelman, C.* Koedukation im Sportunterricht. Bad Homburg, Limpert, 1980. – 8°. 159 S. Abb. – *Sport aus der Wissenschaft für die Praxis*, 4. 9.325–4

*Mazeaud, P.* Sport et liberté. Paris, Denoël, 1980. – 8°. 237 p. 03.1424

*Praxisbezug* in der Sportlehrerausbildung. Red. M. Wiegand. Bad Homburg, Limpert, 1980. – 8°. 157 S. Abb. – *Sport aus der Wissenschaft für die Praxis*, 3. 9.325–3

*Schmidt, K.* Sportprogramme der politischen Parteien. Wiesbaden, Deutscher Fachschriften Verlag, 1979. – 8°. 128 S. Tab. – *Schriftenreihe zum Deutschen Sporthandbuch*, 1. 9.328–1

*Sloane, P.J.* Sport in the market? The economic causes and consequences of the «Packer Revolution». London, Inst. of Economic Affairs, 1980. – 8°. 76 p. tab. 03.1280<sup>6</sup>

*Zimmer, R.* Sport und Spiel im Kindergarten. Stuttgart, Klett, 1980. – 8°. 96 S. Abb. 03.1420

### Videokassette:

*Frauen im Sport.* Zürich, SRG, 15.1.1980. – 25', deutsch, color. – Video. V 03.9

### 5 Mathematik und Naturwissenschaften

*Kocher, G.* Einführung in die Sportbiologie. 5. Aufl. München, UNI-Druck, 1970. – 8°. 205 S. Abb. Tab. 05.400

*Luhtanen, P.* On the mechanics of human movement. With special reference to walking, running and jumping. Jyväskylä, Univ., 1980. – 8°. 58 S. fig. tab. 05.280<sup>16</sup>

### 61 Medizin

*Aigner, A.* Anabolika im Sport. Salzburg, Wiss. Ges. für Sport und Leibeserziehung der Univ. – 4°. – in: *Salzburger Beiträge zum Sport unserer Zeit*, 7 (1979) 6–14. 9.265q

*Bing, E.* Praktische Schwangerschaftsgymnastik, Übungen für jeden Tag. Frankfurt/M., Ullstein, 1979. – 8°. 119 S. Abb. 06.1300

*Franke, K.* Traumatologie des Sport. 2., bearb. u. erw. Aufl. Berlin, Volk und Gesundheit, 1980. – 8°. 484 S. Abb. ill. Tab. 06.1303

*Küh, K.-D.* Auswirkungen eines Ausdauertrainings (Trimm-Trab) auf die periphere Durchblutung. Diss. med. Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Tübingen, Univ., 1979. – 8°. 56 S. Abb. Tab. 06.1280<sup>5</sup>

*Ricklin, P.; Rüttimann, A.; Del Buono, M.S.* Die Meniskusklaision. Diagnostik, Differentialdiagnostik und Therapie. 2., überarb. Aufl. Stuttgart, Thieme, 1980. – 8°. 149 S. Abb. 06.1301

*Votteler, B.* Auswirkungen eines sechswöchigen Lauftrainings mit unterschiedlicher Häufigkeit (Trimm-Trab) auf Parameter der aeroben und anaeroben Kapazität bei jungen Erwachsenen. Diss. med. Eberhard-Karls-Univ. Tübingen. Tübingen, Univ., 1980. – 8°. 52 S. Abb. Tab. 06.1280<sup>6</sup>

### Filme:

*Piste gesperrt.* Sargans, Viktor Wyss, Air Glaciers SA, 1978. – 16 mm, 115 m, 10', deutsch, Lichtton, color. F 770.1

*Rettungsspatrouilleure* im Einsatz. Sargans, SSV-Versicherungs-Information Viktor Wyss, 1978. – 16 mm, 115 m, 10', Lichtton, color. F 770.2

### 62/.69 Ingenieurwesen, Handel, Industrie

*Eichberg, H.* Stoppuhr, Reck und Halle. Salzburg, Wiss. Ges. für Sport u. Leibeserziehung der Univ. – 4°. – in: *Salzburger Beiträge zum Sport unserer Zeit*, 7 (1979) 7 18–44. 9.265q

### 7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

*Günther, H.* Jazzdance. Geschichte, Theorie, Praxis. Wilhelmshaven, Heinrichshofen, 1980. – 8°. 252 S. Abb. 07.513

*Skirde, W.* Entwicklung hochbelastbarer witterungsunabhängiger Rasenspielfelder und Freizeitgrünflächen. Ergebnisse zum Bau. Köln, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 1978. – 8°. 78 S. Abb. Tab. 07.580<sup>22</sup>

### 796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

*Barbu, A.* Tischtennis für Rollstuhlfahrer. Lübeck, Schmidt-Römhild, o.J. – 8°. 84 S. Abb. ill. – *Sporttherapeutische Praxis*, 2. 70.1486

Bühlmann, M.; Schlegel, J.-D. Spiel mit Geistig-behinderten. Dipl.-Arb. Inst. für Leibeserziehung und Sport Univ. Basel. Basel, Univ., 1980. – 4°. 101 S. Abb. ill. 70.1509q

Coaches and physical education teachers training in socialist countries. A collection of studies in the International Scientific Cooperation. Prague, Faculty of Physical Education and Sport Charles University, 1980. – 8°. 156 p. tab. 70.1515

Cuddon, J.A. The Macmillan Dictionary of Sports and games. London, Macmillan, 1980. – 4°. 870 p. fig. 70.1497q

Encyclopedia of the National Olympic Committees. Vol. 1 und 2. Lausanne, International Olympic Committee, 1979. – 8°. (ohne Seitenzählung). fig. ill. tab. – Ringordner. 70.1505

Erb, K. Exploits sportifs '79. Documentation annuelle. Bâle, Gissler, 1980. – 4°. 327 p. ill. 70.1504q

Geschichte der Sportwissenschaft I = History of sports science I = Histoire de la science sportive I. Internationales Seminar = International Seminar = Séminaire International. Protokoll = Protocol = Protocole. Leipzig, DHfK, 1980. – 8°. 354 p. 70.1507

Geschichte der Sportwissenschaft II = History of sports science II = Histoire de la science sportive II. Internationales Seminar = Séminaire International. Protokoll = Protocol = Protocole. Leipzig, DHfK, 1980. – 8°. 301 p. 70.1507

Gold, G.; Roth, H. Krafttraining. Grundlagen und Anwendung. 2., verb. Aufl. Berlin, Bartels & Wernitz, 1980. – 8°. 112 S. Abb. 70.1493

Das Grosse Olympiabuch. Lake Placid 1980. Dokumentation, Bilanz, Analyse. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1980. – 4°. 192 S. ill. 70.1503q

Güldenpfennig, S. Texte zur Sporttheorie und Sportpolitik. Breitensportentwicklung als Feld demokratischer Wissenschaft und Politik. Köln, Pahl-Rugenstein, 1980. – 8°. 198 S. 70.1490

Heimermann, B. La fin des Jeux Olympiques. Paris, Garnier, 1980. – 8°. 203 p. tab. 70.1495

Jensen, C.R.; Hirst, C.C. Measurement in physical education and athletics. New York, Macmillan, 1980. – 8°. 300 p. fig. ill. tab. 70.1510

Kinder im Hochleistungssport. Hearing des Bundesfachausschusses Sport der CDU. Wortprotokoll. Bonn, CDU, 1979. – 4°. 67 S. 70.1320<sup>19</sup>q

Kneyer, W. Spitzensport und soziale Mobilität. Ahrensburg, Czwalina, 1980. – 8°. 109 S. Tab. – Sportwissenschaft und Sportpraxis, 35. 9.228–35

Kollath, E. Zur Kinetik des Weitsprungs unter besonderer Berücksichtigung der Gelenkbelastung. Diss. Sportwiss. DSHK. Köln, Deutsche Sporthochschule, 1980. – 8°. 192 S. Abb. Tab. 73.357

Mellerowicz, H.; Meller, W. Training. Biologische und medizinische Grundlagen und Prinzipien des Trainings. 4. Aufl. Berlin, Springer, 1980. – 8°. 126 S. 70.1513 + F

Olympia. Von den Anfängen bis zu Coubertin. Leipzig, Koehler & Amelang, 1980. – 8°. 191 S. Abb. ill. 70.1506

Riebel, H.-J. Bewegungsdiagnostik und Sportförderungsprogramm im Sport. Ziele, Inhalte und Effektivität des Sports im 1. Schuljahr. Bad Godesberg, Limpert, 1980. – 8°. 286 S. Abb. Tab. – Beiträge zur Bewegungsforschung im Sport, 2. 70.1498–2

Riordan, J. Sportmacht Sowjetunion. Bensheim, Pädagogischer extra Buchverlag, 1980. – 8°. 89 S. Abb. 70.1491

Ruffmann, K.-H. Sport und Körperkultur in der Sowjetunion. München, dtv, 1980. – 8°. 146 S. ill. 70.1499

Schubert, E. Wertungsprobleme im Sportbewerb. Eine erkenntnis-analytische, sozialkritische Studie über die Grundlagen der Wertung als Beitrag zu den Olympischen Spielen 1980. Wien, Österreichischer Bundesverlag, 1980. – 8°. 166 S. Abb. 70.1458

Schmidtbleicher, D. Maximalkraft und Bewegungsschnelligkeit. Bad Homburg, Limpert, 1980. – 8°. 111 S. Abb. Tab. – Beiträge zur Bewegungsforschung im Sport, 3. 9.329–3

Steinbach, V. Moskau '80. Beitrag zur olympischen Geschichte. Moskau, APN, 1980. – 133 S. ill. 70.1494

Weineck, J. Optimales Training. Leistungsphysiologische Trainingslehre unter besonderer Berücksichtigung des Kindes- und Jugendtrainings. Erlangen, Perimed, 1980. – 8°. 380 S. Abb. 70.1487

Wöllenzmüller, F.; Grünwald, B. Ausdauertraining. Laufen, Radfahren, Skilanglauf, Schwimmen. München, Mosaik, 1980. – 8°. 157 S. Abb. ill. Tab. 70.1500

#### Videokassetten:

Brot und Spiele. Im Vorfeld der XIII. Olympischen Winterspiele. Zürich, DRS, 1980. – 60', deutsch, color. – Video. V 70.68

Olympia '80 Moskau. Zürich SRG; Wien, ORF 2, 1980. – 60', deutsch, color. – Video. – 32 Kassetten. V 70.77

#### 796.1/3 Spiele

Bartenbach, K.; Schmidt, G. Hockey. Grund- und Aufbaukurs. Unterrichtsmodelle in Stundenbildern für Schule und Verein. Schorndorf, Hofmann, 1980. – 8°. 138 S. Abb. ill. Tab. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 139. 9.161–139

Beobachten und Messen im Sportspiel. Hrsg.: R. Andresen; G. Hagedorn, Berlin, Bartels &

Wernitz, 1980. – 8°. 256 S. Abb. Tab. – Theorie und Praxis der Sportspiele, 3. 71.1093

Bisanz, G.; Gerisch, G. Fußball. Training, Technik, Taktik. Reinbek, Rowohlt, 1980. – 8°. 316 S. Abb. 71.1100

Böckling, A. Zur Betreuung einer Wettkampfmannschaft. Münster, Philippka, 1980. – 4°. 48 S. ill. – Beiträge zur Trainings- und Wettkampfantwicklung im Hallenhandball, 22. 71.920<sup>4</sup>q  
9.60q–22

Buding, F. Tennis von morgen. Ein neuer Erfolgsstil für alle Altersgruppen. München, Goldmann, 1979. – 8°. 139 S. Abb. 71.1103

Deutscher Tischtennis-Bund. Rahmen-Richtlinien für die Ausbildung zum Übungsleiter, B-Trainer, A-Trainer im DTTB. Springe, Buchdr. Schaper, 1979. – 8°. 44 S. Abb. – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis des Tischtennisports, 2. 71.880<sup>28</sup>

Eberberger, H.; Malka, J.; Pohler, R. Schiedsrichter im Fußball. Ein Lehrbuch für Schiedsrichter, Trainer und Spieler. Hrsg.: Deutscher Fußballbund. Bad Homburg, Limpert, 1980. – 8°. 184 S. Abb. ill. 71.1118

Hargitay, G. Torwarttraining. Berlin, Sportverlag, 1980. – 8°. 248 S. Abb. Tab. 71.1108

Heissig, W. Tischtennis 1. Faszination des kleinen Balles. 2., durchges. Aufl. Herford, Busse-sche Verlagsbuchhandlung, 1979. – 8°. 79 S. Abb. ill. 71.880<sup>26</sup>

Heisig, W. Tischtennis 2. Technik und Taktik des schnellen Spiels. Herford, Busse-sche Verlagsbuchhandlung, 1977. – 8°. 88 S. Abb. ill. 71.880<sup>26</sup>

Maier, S. «Ich bin doch kein Tor.» Hamburg, Hoffmann und Campe, 1980. – 8°. 288 S. ill. 71.1119

Martini, K. Handball. Technik, Taktik, Methodik. BLV-Sporthandbuch. Zürich, BLV, 1980. – 8°. 190 S. Abb. ill. 71.1105

Meier, M. Tennis lernen, üben, trainieren. Ein Lehrbuch für Lehrkräfte aller Stufen sowie für Anfänger, Fortgeschrittene und gute Spieler. St. Gallen, Zollikofer, 1980. – 8°. 295 S. Abb. ill. 71.1117

Meinecke, B.; Schoth, R. Spass am Tennis. Hamburg, Tessloff, 1979. – 4°. 47 S. ill. 71.1107q

Müller, H. Rugby in der Schule. Von den kleinen Lauf-, Kampf- und Ballspielen zum Rugbyspiel. Schorndorf, Hofmann, 1980. – 8°. 151 S. Abb. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 145. 9.161–145

Stojan, S. Tennis mit Spass – Spass mit Tennis. 333 Tips des Schweizer Nationaltrainers für Anfänger und zukünftige Meister. Zürich, Konfrontations AG, 1980. – 8°. 281 S. Abb. ill. 71.1109

**Beiträge zur Bewegungsforschung im Sport**  
Herausgegeben von Hermann Rieder

der Einstellung gegenüber sportlicher Aktivität  
1980. 14,8 x 21 cm, 188 Seiten mit zahlreichen Abbildungen  
und Tabellen, broschiert, DM 24,80

gen, blossm. DW 24,50

Johannes Zeigert  
**Volleyball für Schule und Verein**  
mit Spielregeln und Erläuterungen  
1978. 5. Aufl., 13 x 18 cm, 132 Seiten mit 41 Zeichnungen  
brochuriert DM 14,80

JUGEND UND SPORT 11/1980



## Ein nicht ganz alltägliches Hochgebirgslager

Text und Fotos von Marianne Zelouf

Das zweiwöchige Sommer-J + S Ausbildungslager für Bergsteigen, Klettern und Eistechnik wurde erstmals über die Basler Stiftung für Ferienkolonien in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend + Sport organisiert. Heinz Liesch als Bergführer hat die technische Leitung übernommen, und als permanenten Standort des Lagers wurde die Tuoi-Hütte ob Guarda im Unterengadin gewählt. Die Teilnehmer waren Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 19 Jahren aus Basel und Umgebung, die zum Teil schon über eine recht gute Gebirgsausbildung verfügten, zum Teil aber auch blutige Anfänger waren, die einfach einmal eine «Schnupperausbildung» im Bergsteigen haben wollten. Zum Lager selbst ganz kurz gesagt: es wurde zu einem einmaligen Erfolg trotz Regen, Schneegestöber und ungewöhnlicher Hitze dazwischen! Blühende Alpenrosen und Murelispuren im Schnee... das gibt es selten!

Einer der jüngsten Teilnehmer berichtet:

«Im Zuge langweilt man sich und man ist froh, wenn der Aufstieg zur Hütte beginnt, so sagen wenigstens die Leiter; aber ich denke, dass man sich im Zuge selten langweilt; denn man kann ja neben lustigen Spielen auch die Landschaft geniessen. Nachdem man in Guarda ankommt, ist es schon 'doof', in die Hütte zu laufen, wenn man soviel zu schleppen hat. Aber das nur als Nebenbemerkung; denn in der Hütte ist es dann schon toll, man 'tschalbt' halt. Aber es ist wirklich toll.»  
Benni

In Guarda wurden Pickel, Steigeisen, Klettergurt, usw. an die Teilnehmer verteilt, und mit den unterschiedlichsten Erwartungen bezogen sie die vor dem markanten Gipfel des Piz Buin gelegene Tuoi-Hütte. Nachdem sich alle gemütlich eingerichtet und vom WC den Eindruck hatten, es sei eines «wie in Italien», erholten sich die Schüler bei einem ausgezeichneten Spaghettiznacht von den «Strapazen» des zweieinhalbstündigen Aufstiegs mit mehr oder weniger schwerem Rucksack (zu schwer, da Badesack und Transistor ruhig zu Hause bleiben könnten!).

Die anfänglichen Regentage wurden mit Theorie ausgefüllt: Knoten, Materialkunde, Karte, Kompass, Höhenmesser usw., wobei wir jeweils den Nachmittag nutzten, um mit einer zwei- bis vierstündigen Ausbildung vom Gehen in schwierigem Gelände (Schnee, Eis, Geröll und Nässe) zu beginnen. Auch die Unvorsichtigsten haben dabei gelernt, ihre Schuhe trocken zu halten und den Rest des Abends mit trockenen Kleidern zu verbringen; denn nichts ist unangenehmer, als morgens in feuchte, kalte Schuhe zu schlüpfen!

Immer kann es ja nicht regnen... Zwei schöne Tage (schön: zwar ohne Sonne, aber auch ohne Regen) erlaubten uns gruppenweise Aufstiege zum Piz Furcletta, wo wir uns endlich nach ewigem Schneespuren im Klettern üben konnten. Eine etwa 20 m hohe, überhängende Abseilstelle bereitete vor allem den Anfängern einige Schwierigkeiten, wonach sie aber um so glück-

licher nach überstandenen Mühen (und nicht zuletzt auch Ängsten) zur Hütte zurück marschierten.



Fleissig wird das Aufnehmen des Seils unter Mithilfe der Kameraden geübt.

Nach einer weiteren Tour auf die hinteren und vorderen Jämtalspitzen berichten Schüler im folgenden über ihre Eindrücke von der Tuoi- zur Silvretta-Hütte:

«Nachdem wir uns eine Woche lang im Schneespuren eingeübt hatten, wagten wir eine längere Tour mit einer Übernachtung in der Silvretta-Hütte. Frühmorgens um halb fünf starteten wir bei schönem Wetter. Doch bald bescherte uns der Nebel auf dem Signalhorn eine andere Aussicht. Ein eiskalter Wind erfrischte uns beim Lunch-Verzehren. Wir torkelten den Spuren nach über den Silvretta-Gletscher. Nach dichtem Nebel schien die Sonne wieder ein bisschen, so dass man nun sehen konnte, wohin man lief. Der Schnee war inzwischen zu Match geworden, so dass man teilweise bis zu den Hüften einsank. Es gab nicht wenige, die nun begannen, mit Flüchen nicht mehr zu sparen. Der Pickel (das wichtigste Instrument) flog umher. Fipo, der mittlere Mann in unserer Seilschaft zog mich wie ein Esel hindendrin, so dass ich noch mehr stolperte. Halb auf Händen, halb auf Füßen kamen wir in der Hütte an. Das war wirklich eine tolle Leistung, hauptsächlich von unseren Kleinen, die mit auf die Tour kamen. Der Witz des Jahres (wer ihn noch nicht kennt: Sommer 1980!) bestätigte sich am Morgen wie-



der auf geniale Weise: unsere schläfrigen Augen meldeten einen Schneesturm! Die Rückreise in die Tuoi-Hütte gestaltete sich antarktisch. Zufrieden und glücklich haften wir uns abends in die Pfanne.»

Silvia, Philipp, Markus

Die Krönung des Ausbildungskurses war die Besteigung des Piz Buin durchs Couloir. In einer Rekordzeit von drei Stunden erreichten alle Schüler den Gipfel. Buin-Killer nannten sie sich von nun an selbstsicher und stolz auf ihr Können nach einem zweiwöchigen Konditionstraining!

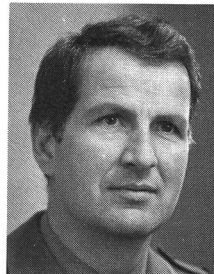


Ein Teil der Sportfachprüfung!  
Stufen schlagen...

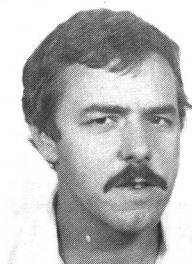
Die Sportfachprüfung am Schluss des Lagers wurde mit zum Teil sehr guten Resultaten von allen bestanden. Eines ist sicher, jeder Teilnehmer wurde sich bewusst, wieviel er eigentlich imstande ist zu leisten, wenn von ihm etwas gefordert wird. Genau so wichtig waren auch die gute Kameradschaft, das Erlernen von Rücksichtnahme, sowie das Erkennen von Gefahren. Sogar das frühe Aufstehen wurde geschätzt, nachdem auch die Langschläfer erkannt hatten, dass man bedeutend leichter in hartem Schnee geht. Alle machten voll mit! Zurück in Basel hat uns besonders Claudias Kommentar gefreut: «Wie schön ist doch die Welt, wenn man Ferien hat und Zeit!»

## Wechsel im Kanton Freiburg

Michel, Du wirst uns fehlen, doch wir verstehen Deinen Entschluss, vom kantonalen Amt für Jugend + Sport zur Universität zu wechseln, um Dich wieder ganz dem erlernten Beruf zu widmen. Wir danken Dir für die freundschaftliche Zusammenarbeit, für Deinen unermüdlichen Einsatz, für Deine flotte, offene und geradlinige Art. Wir wissen es: Jugend + Sport fährt nicht mehr mit vollen Segeln wie zu Beginn, die anhaltenden finanziellen Abstriche lösen zuweilen sogar Resignation aus. Wir wünschen Dir im neuen Aufgabenbereich Erfolg und Befriedigung und freuen uns, dass Du als versierter Experte mit Jugend + Sport und mit uns verbunden bleibst.



Michel Fragnière, 1939, verbrachte die Jugend am Geburtsort Marly und in Bulle, wurde Lehrer und unterrichtete in den sechziger Jahren in Le Pâquier. 1967 kam in Lausanne das Turn- und Sportlehrerdiplom hinzu. Im September 1972 stieg Michel voll in Jugend + Sport ein, erlebte den Aufschwung dieser Institution, die heute – leider – einen Verteidigungskampf austrägt und einiges zurückstecken muss.



Elmar Schneuwly, der Nachfolger auf dem kantonalen Amt, 1947 in Murten geboren, war ebenfalls Lehrer und holte das Diplom als Turn- und Sportlehrer in Bern. Er unterrichtete am Gymnasium St-Michel und seit 1979 zusätzlich an der Universität Freiburg. Wir kennen Elmar als eidg. Inspektor von Jugend + Sport, so dass

die besten Voraussetzungen da sind zu einer engen und fruchtbaren Zusammenarbeit. Es ist härter geworden, doch die Aufgabe ist nicht weniger schön, die Jugend für den Sport zu gewinnen. Willkommen rufen wir, verbunden mit den besten Wünschen.

## Jugendliche im Verein – die Problematik der Fluktuation

Das Problem der Fluktuation der Jugendlichen stellt sich in jedem Verein mit einer starken Jugendabteilung, wenn auch mit unterschiedlicher Prägnanz von Sportart zu Sportart. Soweit es sich bei den aus einem Verein austretenden Jugendlichen um einen Wechsel in eine andere Sportart handelt, ist dies nicht gravierend. Schwerwiegender ist es, wenn diese Jugendlichen dem Sport generell den Rücken zuwenden.

Eine entsprechende Standortbestimmung des Schweiz. Schwimmverbandes ergab, dass rund die Hälfte der lizenzierten Mitglieder aller Vereine 15 Jahre alt oder jünger sind. Nur 18 Prozent weisen ein Alter von 20 Jahren oder mehr auf. Die am stärksten vertretene Alterskategorie sind die 12jährigen.

Erschreckend sind jedoch die Abgänge im Alter von 14 bis 17 Jahren; zwischen 33 und 46 Prozent der Lizenzierten einer Alterskategorie liessen sich im folgenden Jahr nicht erneut lizenzieren.

Dass der Schweiz. Schwimmverband dabei nicht allein steht und diese Zahlen für Schwimmer in Westeuropa ganz allgemein symptomatisch sind, kann nur als kleiner Trost gelten. Nach einer Untersuchung in der Bundesrepublik Deutschland sind auch die Mitgliederzahlen anderer Jugendabteilungen rückläufig; sie erreichen jedoch nur bei den Turnern (77 Prozent), Schwimmern (71 Prozent) und Leichtathleten (57 Prozent) ähnlich hohe Austrittsquoten.

In einer zweiten Arbeit des Schweiz. Schwimmverbandes wurden insgesamt 126 Schwimmer und Schwimmerinnen des Jahrgangs 1963 erfasst, die in den fünf Jahren zwischen 1973 und 1977 mindestens einmal in einer Jahrgangszehnbestenliste erscheinen. Lediglich 13 davon waren während fünf Jahren jedesmal dabei. Alle anderen konnten nicht mehr eine Leistung erbringen, die für eine Klassierung in der Jahrgangszehnbestenliste ausreichte, oder sie haben den Wettkampfsport ganz aufgegeben. Interessant ist, dass elf Athleten dieser 13er-Gruppe heute dem Nationalmannschafts- oder Jahrgangskader angehören. Daraus abzuleiten, dass eine

frühe Platzierung in der Jahrgangs-Zehnbestenliste Voraussetzung für eine erfolgreiche Schwimmkarriere ist, wäre allerdings verweigen, wenn man bedenkt, dass innerhalb von fünf Jahren 113 Talentierte Schwimmer verloren gingen, die auch einmal zu den Jahrgangsbesten gehört hatten.

#### **Worin liegt dieser Schwund begründet? Wie kann man ihn auffangen?**

Wenn sich das Interesse darauf ausrichtet, diese Kinder und Jugendlichen dem Schwimmsport oder einer anderen Sportart zu erhalten – und das muss doch unser Interesse sein –, so gilt es zu versuchen, Angebotsformen, Angebotsinhalte und die Struktur der Jugendabteilungen auf die Bedürfnisse junger Menschen auszurichten. Hier wird nun aber gerade im eigentlichen Wettkampfsport, vor allem aber im Spitzen- und Hochleistungssport Jugendlicher, arg gesündigt. Die zuständigen Funktionäre der Vereine müssen lernen, in ihren Jugendabteilungen nicht nur ein regelmässiges, physiologisch effizientes Training anzubieten. Als Ergänzung zum Training sollen gemeinsame Kino- und Konzertbesuche, Wanderungen, kleine Feste, Wurstbraten und anderes mehr zur Förderung der Kameradschaft eingeplat werden. Langfristig gesehen lohnt sich sogar die «Opferung» einer Trainingsstunde für solche Anlässe.

Ganz allgemein geht es darum, im Sportverein ein «Betriebsklima» zu schaffen, damit einerseits Jugendlichen die erforderliche Abwechslung im Training geboten wird, andererseits Jugendliche, die ihre Leistungsgrenzen erkennen und mit dem aktiven Leistungs- und Wettkampfsport aufhören möchten, nach dem vollzogenen Schritt ihren sozialen Bindungen in der Gruppe und im Verein zumindest als regelmässige Sport treibende Breitensportler erhalten bleiben.

Dr. Hans Ulrich Schweizer,  
Fachwart Schwimmen des  
Schweiz. Schwimmverbandes und Mitglied  
der Jugendkommission SLS

## **Mitteilungen der Fachleiter**

### **Skifahren**

Welcher Kanton/Verband möchte die Gelegenheit benützen, in Montana (Maison Général Guisan) vom 16. bis 21. März 1981 einen **Leiterkurs 1 Skifahren** für Deutschsprachende zu günstigen Unterkunft- und Verpflegungsbedingungen durchzuführen? Kursgrösse ungefähr 30 Teilnehmer. Die Ausbildung würde stundenweise von Kandidaten des gleichzeitig stattfindenden Ausbilderkurses übernommen.

Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat der Ausbildung.

ETS Magglingen, FL Skifahren, Chr. Kolb



## **J + S-Leiterbörse**

### **Leiter suchen Einsatz**

#### *Skii*

Leiter 2A und Leiter 1 Skitouren (zweisprachig d/f)

sucht in der Zeit vom Dezember 1980 bis April 1981 in Lagern Einsatz. Wir bitten Sie, sich direkt mit Daniel Roth, 12, rue des Vollandes, 1207 Genève in Verbindung zu setzen.

Leiter 1 Ski alpin (zweisprachig d/f)

sucht im Winter 1981 (Januar/Februar/März/April) in Lagern Einsatz als Klassenlehrer. Wir bitten Sie sich direkt mit René Peter, 22, avenue Tieulles, 1203 Genève, Tel. 022 20 13 22 in Verbindung zu setzen.

Leiter 1 Ski alpin

sucht Einsatz als Gruppenleiterin in der Zeit von Weihnachten/Neujahr 1980. Wir bitten Sie sich direkt mit Regula Rössli, Humpergstrasse, 8353 Elgg in Verbindung zu setzen.

Leiter 1 Ski alpin

sucht Einsatz als Leiter in einem Skikurs zwischen Weihnachten/Neujahr (bis 4. Januar 1981). Wir bitten Sie sich direkt mit Ruedi Wyler, Binzigerstrasse 47, 8707 Uetikon, Telefon 01 920 07 49 in Verbindung zu setzen.

Leiter 1 Ski alpin

sucht Einsatz in Lager in der Zeit vom 20. Dezember 1980 bis 11. Januar 1981 und 21. März

bis 19. April 1981. Wir bitten Sie, sich direkt mit Jackie Criblez, chemin de la Maison Blanche 19, 2533 Evillard, Tel. 032 22 84 60, in Verbindung zu setzen.

#### *Skifahren*

J + S-Leiter 1b (Klubtrainer) sucht Tätigkeit als Leiter in der Zeit zwischen Weihnachten 1980 und März 1981. Offerten an Rohrbach Markus, Floraweg 3, 3400 Burgdorf, Tel. 034 22 90 48.

Erb Reto, Chillerweg 6, 8703 Erlenbach, Telefon 01 911 01 62, Lehrer, Leiter 1, sucht Einsatz in der Zeit von Januar bis März 1981.

J + S-Leiter 2A sucht Einsatz vom 1. März bis Mitte April 1981. Anmeldungen bitte an: Rudolf Bressan, Gristenbühl, 9315 Neukirch/Egnach, Tel. 071 66 11 73.

### **Leiter gesucht**

Die Sekundarschule Büren an der Aare sucht für ein J + S-Lager in der Zeit vom 19. bis 24. Januar 1981 in Schönried J + S-Leiter.

Anmeldungen bitte an Sekundarschule Büren an der Aare, Willi Rutsch, Tel. 032 81 28 14 oder 032 81 29 19.

#### *Skilanglauf*

Sekundarschule Affeltrangen/TG sucht für Skilager vom 8. bis 14. Februar 1981 in Engelberg einen Leiter(in).

Anfragen an: André Bastadin, Bucher-Strasse, 9556 Affeltrangen, Tel. 073 45 11 42



## Kurse im Monat Dezember

- 6.12.– 7.12. Trainingskurs Nationalkader, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
- 6.12.– 7.12. Spitzenkonnernkurs, SLV (50 Teiln.)
- 8.12.– 13.12. Übungslehre zu LK 3 Fachleiter Volleyball (20 Teiln.)
- 12.12.– 13.12. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
- 13.12.– 14.12. Wettkämpferkurs, Schweiz. Bogenschützenverband (20 Teiln.)
- 13.12.– 14.12. Spitzenkonnernkurs, SLV (30 Teiln.)
- 13.12.– 14.12. Trainingskurs Nationalkader A Sportgymnastik, SFTV (20 Teiln.)
- 13.12.– 14.12. Trainingskurs Nationalkader Kunstschwimmen, SSchV (20 Teiln.)
- 13.12.– 14.12. Konditionskurs Spitzenfahrer, Nationalkomitee für Radsport (15 Teiln.)
- 13.12.– 14.12. Weiterbildungskurs Radball/ Kunstfahren, SRB (25 Teiln.)
- 15.12.– 20.12. Verbandsleiterkurs, Schweiz. Tennisverband (25 Teiln.)
- 20.12.– 21.12. Trainingskurs Nationalmannschaft Trampolin, ETV (15 Teiln.)
- 20.12.– 21.12. Konditionskurs, Nationalkomitee für Radsport (30 Teiln.)

*Sie sagten:*

### F. K. Mathys

#### Spiele der «Noch-Nicht-Sportler»

Längst hat man erkannt, dass das sportliche Spiel die körperliche und geistige Entwicklung der Jugend fördert. Vereine, Schule und Elternhäuser ermöglichen den ABC-Schützen ebenso wie Gymnasiasten Spiel und Gymnastik nicht nur innerhalb des Unterrichts. Aber darüber, was bis zum siebten Altersjahre «sportlich» getan werden könnte, hat man sich noch nicht viele Gedanken gemacht. Es ist alles ein wenig dem Zufall überlassen – und das ist sehr schade –, statt dem Kinde in dieser Altersstufe gemässe «Gymnastik» zu vermitteln, ein spielerisches Sich-Tummeln, das noch nicht intellektuell verregelt worden ist. Viele der Spiele haben ein respektables Alter, reichen etwa wie das Hüpfspiel «Himmel und

Hölle» bis ins alte Babylon zurück. Marmel kannten schon die griechischen Kinder und die Kinder vieler Naturvölker. Den Reifen trieben Jünglinge im alten Hellas und Mädchen im antiken Rom.

Leider ist im Rahmen der raschen technischen Entwicklung und durch eine nicht immer weise handelnde Spielzeugindustrie viel von dem alten Spielkulturgut ganz leise in Vergessenheit geraten und oft schon ganz verdrängt worden. Das ist sehr zu bedauern, denn in all diesen Spielen spiegelt sich ein Stück Menschheitsgeschichte, die die Kinder ganz unbewusst erleben sollten. Kultisches und magisches Brauchtum, aber auch frühere Geschehnisse des Alltages sind im Kinderspiel lebendig geblieben. Es steckt, wie schon Goethe erkannte, mehr im Kinderspiel, als man oberflächlich wahrnehmen kann – etwa, dass sich in früheren Zeiten diese Spiele jahreszeitlich ablösten. Noch heute ist es ein nicht gelüftetes Geheimnis, wieso das Marmelspiel ans Frühjahr gebunden ist – wo es doch auch in anderen Jahreszeiten gespielt werden könnte –, warum das Hüpfspiel immer noch am häufigsten um Himmelfahrt herum ausgeübt wird und dann wieder verschwindet. Einst fuhr man nicht vom Frühling bis zum Herbst mit dem Roller, trieb Eis- und später Rollhockey, sondern es war eine Vielfalt körperlicher Ertüchtigung in abwechslungsreichen Spielen vorhanden.

Ganz richtig sagte der berühmte holländische Psychologe und Biologe Professor Frederik J. J. Buytendijk: «Das Verständnis für den bildenden Wert dieses alten Spielkulturgutes überzeugt uns von der Verpflichtung, die Kinder schon frühzeitig gegen die unpersönliche Macht jener Technik zu schützen, die schicksalhaft das heutige Dasein in seiner Menschlichkeit bedroht.»

DSB

#### J + S-Leiterausbildung

Diverse Ausbildungskurse gemäss J+S-Kursplan (siehe Heft Nr. 10/79)

#### Schuleigene Kurse

Studienlehrgang für Sportlehrer(-innen)  
1.12.– 19.12. Zentr. Instruktorenschule (25 Teiln.)

#### Verbandseigene Kurse

- 5.12.– 6.12. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
- 6.12.– 7.12. Trainerseminar, SSchV (60 Teiln.)
- 6.12.– 7.12. Trainingskurs Nationalkader B Sportgymnastik, SFTV (15 Teiln.)

*Sie sagten...*

**Jeanne Hersch,**  
Genfer Philosophin:

«Ich glaube, man kann den Jungen dadurch helfen, dass man etwas von ihnen verlangt, etwas erwartet, dass man sie als verantwortliche Menschen behandelt, die dazu beitragen werden, den Sinn und die Qualität des Lebens zu retten.»